Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 28

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um ein Königtum

Als Krönung und Abschluß des hl. Jahres 1925 ist die Proflamierung des sozialen Königtums Christi zu betrachten. Man könnte bei dieser Gelegenheit von so vielem schreiben:

Bom frühen Mittelalter, bas im einen, freubigen Glauben an ben Gott-König so wunderbare Kulturwerte schaffen fonnte;

vom Humanismus, der — zuerst unbewußt noch — mit der Entthronung der Gottheit den Anfang machte:

von der großen, religiösen Revolution des 16. Jahrhunderts und ihrer Fortsetzung und Auswirtung der politischen des 19. Jahrhunderts, die mit den rollenden Kronen irdischer Macht auch die Krone der ewigen Majestät fortschmeißen wollten in die Rumpelkammer weggeworfener Menschheitseideale;

vom Liberalismus in all seinen Formen, welcher der offiziellen Gesellschaft den Christ-Königsglauben geraubt hat und ihn nun auch aus dem Herzen unseres Bolkes reißen möchte.

All das wären sicher ganz interessante und z. T. auch ganz zeitgemäße Aufgaben. Doch möchte ich von etwas anderem schreiben, das für uns vielleicht noch zeitgemäßer ist: vom Königtum Christiund unserer Schule.

Es ist wirklich eine ber allerwichtigsten Fragen, ob Christus als König in unsern Schulen herrsche. Das beweist uns schon ber raftlose, ninmermube Eiser, ben unsere Gegner entwickeln, wenn es gilt, ber Schule wieber ein Stud mehr von ihrem tatholischen Gewande wegzureißen.

Und ist es wirklich wahr, daß die Schule Kulturvermittlerin ist, so ist es ohne weiteres klar: Soll Christus der anerkannte König der Welt sein, so muß er zuerst der anerkannte und geliebte König der Jugend sein. Denn wir wissen ja, wie unverlierbar die meisten Eindrücke aus unseren Jugendjahren sind.

Die Schule hat hier zudem eine große Wiedergutmachungspflicht zu erfüllen. Sie trägt, so bitter bas für uns Lehrer klingen mag, einen Gutteil ber Schuld am geistigen und körperlichen Elend unserer Zeit. Die moderne Schule mit ihrem offenen Kamps gegen alle Uebernatur und vielleicht mehr noch mit ihrem flachen und verflachenden Interkonfessiona-lismus und ihrer scheinbaren Reutralität.

Die Schule, in der das Kreuz nicht mehr zu finden ift, dafür aber das Bild Peftalozzis,

die Schule, die wohl Erdenwerte vermittelt, aber feine Ewigfeitswerte: diese Schule hat den Menschen gelehrt, Hebel, Walze und Amboß zu gebrauchen und damit Wunderwerke der Technif zu dauen. Daneben aber hat sie auch so viele unzufriedene, seelisch arme Menschen geschaffen. Sie hat auch geholfen, die Gefängnisse zu bevölkern. Sie hat dazu beigetragen, jene Krankenhäuser zu füllen, in denen die ärmsten aller Kranken ihrem Lehrer und ihrer Schule sluchen, welche sie nichts von einem ewigen, gerechten Bestrafer lehrten.

All das ist jener Schule zu buchen, in der Christus nicht König ist.

Wie sieht bann aber jene Schule aus, in der Christus wirklich König ist? — Es ist keine neue Schule. Wir kennen sie längst. Oft ist sie uns in der "Schweizer-Schule" gezeichnet worden. Es ist die Bekenntnisschule. Es ist die Bekenntnisschule. Es ist jene Schule, in der "der Religionsunterricht eine zentrale Stellung einnimmt", in der "die Religionslehre nicht ein Lehrzweig neben andern, sondern der Stamm ist, der alle Zweige trägt." (D. Willmann).

Es ist jene Schule, die ben ganzen Tag und in allen Unterrichtsfächern grundfählich fatholisch ift.

Es ist jene, die den Kindern sagt, daß es wohl gut sei, für die Welt und für das Leben zu sorgen, daß es aber noch viel besser sei, auch und in erster Linie für den Himmel und das Sterben zu sorgen.

Daß wir katholische Lehrer doch den Schwur der Treue erneuerten, der Treue zur konfessionellen Schule, zu Christus, dem König der Schule! E. A.



Schulnachrichten

Luzern. Rothenburg. Bei sonnenklarem Sommerwetter wanderten wir am 30. Juni nach Rain zur 1. ordentlichen Tagung im neuen Konserenzjahr. Zur Eröffnung richtete der H. H. Inspektor Binz. Ambühl, Sichenbach, ein Wort der Anerkennung an die versammelte Lehrerschaft, die auf der ganzen Linie durch nie versagende Dienstreue, Pflichteiser und Arbeitsfreude überall ein freudiges Prüfungs-

ergebnis zeitigte und für ihre treue Arbeit mit einer ehrenvollen Wiederwahl belohnt wurde. An diese freundlichen Worte knüpfte der Sprechende einen wohlberechtigten Wunsch betr. den zweiten Teil der Konferenzen. Daraus kurz folgendes: Wir bilden zusammen eine Konferenz von Freunden, nicht aber eine künstlich oder gesehlich zusammengekoppelte Zahl von Lehrern mit verschiedenen Ansichten und

gar nicht eine Zusammenschung von Gruppen, die einander nichts angehen. Unter Freunden aber soll die Freundschaft herrschen, nicht das Mißtrauen, nicht die Abneigung, nicht Gegensätze dieser oder jesner Art. Freunde sollen freudig miteinander arbeiten und einander nicht bekämpsen, was einmal trennte, sollten sie vergessen. Also frisch ans Wert! Nach getaner Arbeit wollen wir ein Stündsten miteinander plaudern, scherzen, singen, gemütlich sein, Gedanken austauschen und ausschnausen von der Berussarbeit. Alles Mißliche und Widerwärtige soll sern bleiben von den Konserenztagen.

Nach diesen etwas länger gewordenen Aussührungen erhielt Herr Kollege Bachmann das Wort zu
einer trefflich vorbereiteten Lehrübung im Schön =
schreibunt erricht nach Ehrler. Als Unitum
mag wohl erwähnt werden, daß der Herr Referent,
um Zeit zu gewinnen und das große Stoffgebiet in
möglichst turzer Zeit zu bewältigen, eine freudige
Lehrarbeit lieserte ohne Schüler. (Darf weiter
empfohlen werden.) Nach reichlich benützter Distussion wurde folgende Resolution gesaßt: Die Lateinschrift wird als ausschließliche Schrift von der
ersten Klasse an geübt.

Die Sauptaufgabe lieferte Berr Rollege Scherer, Rain. Er referierte über die forperliche Ausbildung in der Schule. Ausgehend von der förperlichen Ausbildung bei den Griechen zeigte er in fursorischer Uebersicht die wichtigften Bolter und ihre Stellung zur förperlichen Ertüchtigung bis auf unsere Zeit. Einsichtige Padagogen aller Jahr= hunderte und gang besonders der Neuzeit forderten den Zusammenklang der geistigen und körperlichen Bildung. Pestalozzi forderte die förperliche Pflege als die Grundlage der geistigen; daher die Forderung: Sinaus aus den dumpfen Schulzimmern, hinaus in die Freiheit der Balder und Biefen! Epiel, Turnen, Bandern, Schwimmen, Sti= und Schlittenfahren fördern Wachstum, Gelentigfeit und förperliche Gesundheit. Die Mädchen haben die törperliche Ausbildung so notwendig wie die Buben, immerhin fo, daß das sittliche Empfinden nicht verlett wird, und diese Forderung gilt im gleichen Einne für Stadt= und Landtinder. Suten wir uns aber in der Sportbetätigung, die gipfelt in den Spikenleistungen. Das sind Aufgaben, die den Sportvereinigungen zufallen. Die Schule hat die harmonische Entwidlung von Körper und Geist zu pflegen.

Freiburg. (O-Korr.) Konferenz des 3. Kreises. Am 6. Juli wagten wir uns über die Saane hinüber, um nach Gurmels an die Konferenz zu pilgern. In pietätvoller Weise gedachten wir des verstorbenen Kollegen Urs Handz sel. Der Gebächtnisgottesdienst wurde von H. Schulinspettor A. Schuwen zelebriert und vom Friedhof stieg aus dem Lehrerchor ein "Salve Regina" vor Gottes Thron. Herr Regionallehrer Peter Aehn von Gurmels widmete dem lieben Verstorbenen einen tiesempsundenen Nachrus. Sein Andenken bleibe uns allzeit in Ehren.

In der Arbeitssitzung referierte Prof. Dr. Büsch i aus Altenryf über "Bild und Bau der Freiburgischen Bergstetten, wie sie waren und sind, zogen in Lichtbildern an unserem Geiste vorüber. Diese geistige Höhenwanderung, die zugleich auch die Tiesen ersorschte, war sehr lehrreich. Kein Fähigerer als der Reserent hätte über dieses Thema sprechen können, denn Dr. Büchi ist auf diesem Gebiete eine Autorität. Durch den Vortrag hat er erreicht, daß uns unsere Alpen noch viel lieber wurden. Die Freiburger Berge sind wirklich reizend schön und abwechslungsreich, daß sie zum Besuche überall anempsohlen werden dürsen. Wir danken dem geschätzen Reserenten auch an dieser Stelle.

Die Vorführung des Epidiastop erregte bei manschem die Begierde, diesen einsachen und doch so nützlichen Apparat in seiner Schule zu besitzen.

Das Mittagessen in der Pfarreiwirtschaft vereinigte die Konferenzgäste mit der Lehrerschaft zu frohem Tun. Berschönert durch Gesang und Musik verliesen die Stunden sehr schnell. Unter den geistigen Gaben des Nachmittags sind besonders zu erwähnen die Lieder aus "Mein Lied, mein Leben", versaßt und komponiert von Hrn. Regionalsehrer Peter Aehn.

Nächster Konferenzort ist Plaffenen. Dort auf Wiedersehen! Empfangt auch Ihr unsere Gruge und Glüdwünsche für die Ferien, Ihr Kollegen in den Schweizergauen!

St. Gallen. * Als Reftor der Sandels= hochichule St. Gallen wurde vom Dozenten= tollegium Gr. Prof. Dr. Dettli ernannt. Als neuen ordentlichen Dozenten für Privatwirtschaftslehre wählte der Sochschulrat Srn. Prof. Dr. Brogle von der kantonalen Handelsschule Zürich. — Der stadtsanttgallische Lehrerverein zählt insgesamt 344 Mitglieder. In seinem Schofe hielt Hr. Staatsanwalt Dr. Lenzlinger einen instruktiven Bortrag über "die Jugendgerichte des Kantons St. Gallen und ihre Tätigkeit". Bon 1913 bis 1925 be= trug die Zahl der Straffälle 355 mit 456 jugend= lichen Delinquenten, was einen Jahresdurchschnitt von 27-28 Prozeduren und 35-36 Beklagten In der Umfrage machte Sr. Real= gleichkommt. lehrer Reinh. Bosch, der eifrige Pionier für den so wohltätig wirkenden Lehrersterbeverein die erfreuliche Mitteilung, daß in der letten Zeit 38 Neueintritte in denselben erfolgten; davon sind 24 aus der Stadt, wo nun sozusagen alle Lehrfräfte, die puntto Alter noch eintreten können, ihm ange= hören. — Wie notwendig eine früh einsezende, zahnerhaltende Mundpflege ist, hat der Zahnuntersuch in Buchs bei der gesamten Schuljugend gezeigt. Bon 373 Knaben haben 313 eine Zahnbehandlung not= wendig und von 309 Mädchen haben 273 franke Bahne. Die Zahnreinigung fonnte nur bei 29 Knaben und 79 Mädchen eine genügende genannt werden. Der Schulrat hat eine Schülersprechstunde beim Bahnargt eingerichtet. Für die Behandlung armer, gahnfranter Rinder ift mit Silfe der Bro Juventute ein Fond angelegt worden.

Bücherichau

"Das Reich der Gottmenschen." Ratholische Kirchengeschichte für Haus und Schule, von Jos. Fridosin Bucher, Pfarrer, Priester der Diözese St. Gallen. Druck und Verlag Missionshaus Beithsehem, Jmmensee. Beziehbar durch jede Buchhandlung. Erster Teil: Das erste Jahr= tausend der Kirche Christi (30—1073). Preis geb. Fr. 3.50. Trefflicher Antiqua-Druck.

Ein gutes, lehrreiches Buch, in historisch und logifch richtigem Aufbau, versehen mit reichlichem und tünstlerischem Bildschmud. Gine treffliche, erganzende Begleitung jum beliebten "Religions-Lesebuch" von 2. Wyg, Pfarrer und Erziehungsrat, eingeführt in den Setundarschulen des Kantons Luzern. Für tatholische Familien mit aufwachsenden Söhnen und Töchtern als belehrende Lefture fehr zu empfehlen, ebenso für katholische Fortbildungsschulen. Der hochwit. Bijchof von St. Gallen, Dr. Robertus Bürk-Ier, gibt dem Buche folgendes Begleitwort: "Nicht nur gebe ich demselben die firchliche Drudbewilli= gung, sondern ich empfehle es auch zur Anschaffung und Lesung. Gerade im Reiche der Familie soll die Renntnis vom Reiche der Kirche Christi sich verbreiten und vertiefen, damit dadurch der Glaube an die Rirche und die Treue gegen sie gestärft werden; diesen Zwed sucht das Wert in seiner volkstümlichen und fesselnden Darstellung auch zu erreichen." Wohl die beste Empfehlung der fleißigen Arbeit. Möge der zweite Teil mit Schluß bald folgen.

Exergitien

Den Herren Lehrern sind folgende Gelegenheiten geboten, im zweiten Halbjahr 1926 Exerzitien zu machen:

2.-6. August in Feldfirch für Lehrer.

12.—16. August in Feldfirch für gebildete Serren. 27. Sept. bis 2. Oft. in Feldfirch für gebildete

herren.

11.—15. Oftober in Feldfirch für Lehrer.

Jedem Teilnehmer werden dies Jahr Fr. 15. an die Unkosten der Exerzitien vergütet. Die entsprechenden Beträge werden dem Exerzitienhaus übergeben, das an unsern Kassier H. Harrer Balmer in Auw Rechnung stellen soll. Jeder Exerzitiant hat dann dem Exerzitienhaus noch dassenige aufzuzahlen, was dasselbe an Kost, Logis und Leistung über die Fr. 15.— hinaus verlangt.

Mögen die Herren Lehrer die gebotene Gelegens heit reichlich benuten, um wieder mit neuem Mute

für den hehren Beruf und mit neuer Freude für die erhabenen Erzieheraufgaben heimzutehren.

Für die Exerzitienkommission: 3. Megmer, Prälat und Redaktor.

Rrantentaffe

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Summarischer Bericht über bas erste Semester 1926.

Eintritte: 8 (Luzern 4, St. Gallen, Appen= zell, Schwyz und Thurgau je 1). — 26 Patien = ten, wovon einer mit 180 Tagen, zwei mit 70-80 Krankheitstagen und zwei mit 60-70 Tagen usw. Als Rrantheiten figurieren: Nervenzerrüt= tung, Blafen=, Ohren=, Magen= und Bergleiden. Alle Patienten weisen 603 Krantheitstage auf. Krankengelbern wurden ausbezahlt Fr. 2612 (inbegriffen 4. Wochenbetten). Gespannt war die Rommission, wie sich die Krankenpflege auswirten werde: natürlich ift ein Semester gu furg, um zuverlässige Schlusse ziehen zu können. Die Rasse bezahlte an Arzt und Meditamente Franfen 519.65, eine Summe, aus der unsere Mitglieder ersehen, daß auch die seit 1. Januar 1926 eingeführte Rrantenpflege berufen fein wird, ungemein segensreich zu wirken. — Eine statistische Arbeit über unsere Krantenkasse, da sie nur als reine Kran= fengeldfasse wirfte, ift in Borbereitung und wird bann nach Fertigstellung in unserem Organ ver= öffentlicht.

Lehrerzimmer

Reisetarte. Die Reise-Legitimations-Rarte des fatholischen Lehrervereins ist zu beziehen bei Srn. Pros. Arnold, Jug (nicht bei der Schrift=leitung der "Schweiz.=Schule").

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sefretariat des Schweiz, fathol. Schulvereins Geißmattstraße 9. Luzern.

Redattionsichluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprosessor, Zug. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfstasse R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.